

als ungeschlüssiger Herkules zwischen dem Auflauser und dem Eierkuchen, denn die Verschmähte tröste ich und nehme beide, wenn Du bereits an einer Dritten hängst und es der hohe Kirchenrath gestattet, denn jede wird sich dann blühschnell zum Engel veredeln, um es der Mitfrau zuvor zu thun. Die beiden Fräulein sind — ich meine es ernstlich — offenbar zum heiligen Ehestande geeignet, sind nicht um ein Haar ruhm- oder tadelwerther als Millionen andere, und die Blonde für den Schäfer gelber Seide so angenehm als die Brünette für den Zobelreund. Hedwig ist wohlhabend, Erwine bemittelt, jene zarter, diese gediegener, eine wie die andere in uns verliebt und die liebende Frau bleibt die beste!

Frei gestanden, erwiderte Hugo: erhob früherhin mein Irrwahn schon mehr als eine, die weder so hübsch, so angenehm und so gebildet, ja vielleicht gar ein Gänsechen war, zum Ideale, doch jene beide erschienen mir bis heute nur als Karten-Damen und bleiben deshalb dem Nächsten gegönnt. Müste ich aber sterben oder freien, so würde vielleicht eine Dritte gewählt, die mir der Zufall am frühen Morgen noch ungeschnürt in die Arme warf, die er mir dann um Mitternacht im finstern Hausraume zuneigte, die selbst auf die Gefahr hin, ihren Brei anzubrennen, ihn prudeln ließ, um den Begünstigten an's Herz zu pressen, um ihn mit Thränen heiliger Inbrunst zu bedecken und deren fromme Einfalt die Weisheit Salomonis aufwiegt. — Der Henker hole übrigens den bösen, schadenfrohen Geist, der uns oft genug eine Bexirbrille auf die Nase drückt, die Bleiglanz und Schwefelkies zu Gold und Silber, Kohle zu Schnee, die Distel zur Rose, selbst alle geistige und leibliche Gebrechen der Herzliebsten zu Tugenden und Reizen umschafft, im Ehebetto aber plötzlich und für immer zerbricht. — Mancher — sagt der große Miguel de Cervantes:

„Mancher denkt, er liebt den Engel,
Der verliebt ist in den Affen!“

Den Frauenzimmern geht es eben so! Aber genug davon; denn mich verlangt zu hören, welchem angenehmen Zufalle ich Deine freudige Erscheinung danke.

Theils dem gesetzlichen Rechtsgange, erwiderte Kadmus: Theils einem allerhöchsten Befehle. Das Oberamt wird Dich, im Bezug auf Sturmfrieds Tod und die Gefangennehmung der furchtbaren Bande, einem Verhöre unterwerfen und der Landesherr will den Verdienstlichen sehn, dessen kluger Leitung und angerühmter Thatkraft der Staat diesen Dienst verdankt.

Der Landesherr? rief Hugo auffahrend: Wer hat mich angerühmt? Wo sitzt mir die Verdienstlichkeit? und ist das mehr als Ironie? Die Räuber lagen betrunken im Thurme; meine Hipplein reichte demnach hin, Euch längs dem Waldstege an's Ziel zu führen, ich aber hatte es nur mit einem alten eingeschreckten Weibe zu thun.

K. War Sturmfried ein solches?

L. Weniger noch, da ihn der Schrot traf. Darauf beschränken sich die Wunder, die ich that, durch deren phantastische Vergrößerung Du Dich selbst zur Ungebühr in den Schatten gestellt und mich zu der lächerlichen Rolle des Friedenssteiners in der Löwenhaut verdammt hast. In diesem Gefühle soll ich nun dem Fürsten in die Augen sehn, soll Aeußerungen und Lobsprüche vernehmen, die mich entweder mit Schamroth bedecken oder wohl gar zwingen werden, dem Gnädigsten in's Angesicht zu lachen. Welch Unheil hast Du über Deinen Freund gebracht! O, wende es ab, wenn Dir an meiner Ruhe und Ehre gelegen ist. Melde mich krank!

K. Vergebliche Ausflucht! Bedauernd spricht der Fürst: dann bleibe es bis zur Herstellung.

L. Versichere, der Thurmann sey als arger Hypochondrist zu blöde, um sich dieser Ehre gewachsen zu fühlen.

K. Freund, wer den Ausgang einer Räuberhöhle sperrt, den Kugeln trozt, den Häuptling niederschießt, nimmt es auch unbedingt mit einem huldreichen, schwachleinigen Greis auf, welcher den Andeutern einer solchen Entschuldigung für närrisch halten würde.

L. So mache mich zum Jakobiner!

K. Hilft nichts! er weiß, wie plötzlich Fürstengunst selbst die Besessenen kirt und vermenschlicht.

Der Hauptmann hatte sich durch die amtliche Anzeige jener entscheidenden Mitwirkung, welcher er den glücklichen Erfolg besonders zuschrieb, als ein wahrhafter Ehrenmann gezeigt und die seltenen Skrupel nicht geahnt, mit denen ihm ein ähnlich Gesinnter jetzt in den Weg trat. Hugo verkümmerte ihm sogar, fortwährend eifernd und schmollend, die heutigen Tafelfreuden, ließ auch dieß Mal den vortrefflichen Champagner im Keller ruhn; beide ritten dann verstimmt und gespannt, nur selten ein Wort wechselnd, meist im scharfen Trabe nach der Hauptstadt und trennten sich am Thore gleich Fremdlingen, die derselbe Weg für ein Weilchen zusammen geführt hat.

(Die Fortsetzung folgt.)